

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 20 Bfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 60 Bfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Bfg. für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Bfg.
für Auswärts 75 Bfg.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis

11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur

keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 244.

Bernsprecher No. 52.

Samstag, den 27. Mai.

Bernsprecher No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabehelfern, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Oesterreich-Ungarn vor der Entscheidung.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 26. Mai.

Hierzu, die nachfolgenden Zeilen können kaum anders beiseite werden, als „Oesterreich-Ungarn vor der Entscheidung“. Zur selben Stunde, da des siegreichen Feldherrn von Goltz, weil. Erzherzog Albrecht, des tapferen Seeräfers, der Kaiser-Königs und des verarmten Hofes enthielt wurde, erschien gleichsam als Pfingstgabe für das deutsche Volk das Programm der vereinigten Deutschen ganz Oesterreichs, in ebenen Worten die gerechten Forderungen der Deutsch-Oesterreicher verständlich, und zur selben Zeit soll zugleich in der Metropole Oesterreichs unter Vorsitz des Herrschers über die vitale Frage der Monarchie, über den Ausgleich, die endgültige Entscheidung erbracht werden. Nun, ob diese Forderungen realisierbar, ob dieser Ausgleich durchführbar ist, hängt der innere Friede Oesterreichs, der wirtschaftliche Friede mit Ungarn, man kann sagen: das Schicksal der ganzen Monarchie ab. So billig diese, sehr richtig „Winfeld-Forderungen“ genannten Programmpunkte der Deutschen auch erscheinen, die in diesem Elaborate ihre gefährdete Nationalität, ihre ira et studio verteidigen, vor dem Nichtsfall der Geschichte auch erscheinen werden, so ist doch die Hoffnung ausbleibend sehr gering, daß die heil herbeigekehrte Verständigung auch zu Stande kommt. Wohl rufen merkwürdiger Weise — die Ungarn Hofmann! und ihre Blätter verheizen den Deutschen Oesterreichs bereits ihre entscheidende Bundes- und Waffenfreundschaft zur Erreichung ihrer Ziele. Wohl! Will die Monarchie aus diesem Programme herausgerissen zu können vermeiden, daß die Deutsch-Oesterreicher im Interesse ihrer Majestät im Parlament Salizien und Dalmanien aus den im Reichsrat vertretenen Ländern auszuscheiden drabschützen, und auf diese Weise bereits von einer Angliederung dieser Provinzen, auf welche Ungarn seine historischen Rechte niemals aufgeben hätte, träumen. Dann — so schreiben die ungarischen Journale — dann erst wäre die vollständige Parität der beiden Reichshälften sowohl in Betreff der Populationsziffer wie in Bezug der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit völlig hergestellt, und die gemeinsamen Ausgaben könnten vollkommen gleichmäßig zwischen Ungarn und Oesterreich aufgeteilt werden: die Quotenfrage wäre für ewige Zeiten aus der Welt geschafft. Gedankenfreiheit für politische Schwärmer bildet schon lange keine Schmuggel-Waare mehr, man kann sie heute ganz offen

und ohne Gefahr zu Markt tragen. . . . In Oesterreich selbst aber hupert's mit all' diesen Projekten bedächtig, und, wie der Korrespondent der „Corr. Int.“ aus guter Quelle erfährt, bringt man der Realisierung des publizierten Programms der Deutschen beim Wiener Hofe wenig Vertrauen entgegen. Es ist, als ob das Militär, welches Graf Tasso an diesem deutschen Kaiserhofe gegen die Deutschen Oesterreichs geküßt und das die Schönerergruppe in den letzten Jahren immer frisch angefaßt, leider nicht ausgetreten wäre. Beim Hofe herrscht gegenwärtig nur eine Sorge: Der Ausgleich mit Ungarn. Alles Andere erscheint dort als eine Frage zweiter Ordnung. „Es dürfte“, so äußerte sich der Monarch auf seinen beiderseitigen Ministerpräsidenten, „unter keinen Bedingungen abgehandelt werden, bevor es zu einem diplomatischen Abgange im Interesse unserer Großmachtsstellung auf die Notwendigkeit hingewiesen würde, dieser schrecklichen Ungewissheit in Bezug auf das wirtschaftliche Verhältnis der beiden Reichshälften endlich ein Ende zu bereiten. . . .“

Aber wie? Das ist eben die schwere Frage, die das Schicksal an Oesterreich-Ungarn richtet. Ungarn kann von Soloman v. Esz nicht weniger empfangen, als ihm Dr. Banffy bieten wollte, und Graf Thun muß für das Rollenlassen der Kaiser-Königin ein Äquivalent haben. So steht die vielbedrückte Monarchie vor der Entscheidung, die ihr neues Leben oder neue Kämpfe bringen soll. . . .

Wien, 26. Mai. Der Stand der Ausgleichsfrage ist unverändert. Die ungarischen Minister sind nach Budapest abgereist und kehren am Sonntag wieder zurück, um die Verhandlungen fortzusetzen.

Wien, 27. Mai. (Von einem Privatkorrespondenten.) Zu stichhaltigen Kreisen betrachtet man das Cabinet Thun als gefallen und nimmt an, ein Beamtensministerium werde zur Entroddung des Ausgleichs gebildet werden, welches nach Erhebung des Ausgleichs von einem Ministerium der Rechte abgelöst werden soll. An unrichtiger Stelle wird jedoch behauptet, daß Thun seine Demission gegeben. In österreichischen politischen Kreisen ist man hinsichtlich des Ergebnisses der Verhandlungsbemühungen sehr skeptisch. Es wird geglaubt, daß in nächster Woche beide Regierungen dem Kaiser ihre Demission anbieten werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Ankunft der drei ältesten kaiserlichen Prinzen in Wilhelmshafen der Kaiserin erfolgt nächsten Dienstag, die Kaiserin nach Wien nicht vor Mitte August.

* Berlin, 27. Mai. Die Nachricht, daß das Kaiserliche Geschwader verkleinert werden soll, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, unbegründet. Es werden lediglich alte Schiffe durch neue ersetzt. Außerdem ist in Aussicht genommen, die Zahl der Kanonenboote in den ostasiatischen Gewässern künftig noch um zwei zu vermehren.

* Unterzeichnung der Witten gefassten Offiziere. Das Kriegsministerium hat „zum Zweck der Befähigung“, ob den bedürftigen Witten und Witten gefassten Offiziere eine entsprechende Vorbereitung zu Teil werden könnte, Fragebogen an die Witten überliefert, deren Ausfüllung den betreffenden Frauen überlassen. Die Angaben sind durch die Dienstbehörde zu prüfen und deren Richtigkeit zu bescheinigen. Dazu bemerkt die „Kriegs-Ztg.“: So lächerlich die humane Ansicht der Generalverwaltung der Witten so wird Wunder, der sie auf die inneren Familienverhältnisse der Witten übertragen dürfte, daß sie, so sagen, daß die Prüfung und Bezeichnung der Antworten durch die Dienstbehörde die Witten sein möchte, an der ein Teil, wenn nicht der Behe, der

Abfall scheitern könnte. Man stelle sich, als Beispiel, nur eine hochbetagte Witwe aus vornehmem Hause vor, die ebenbürtig schicklich und ängstlich, irgend etwas zu äußern, was nur einer Behauptung ist, die Erklärung ähnlich sieht, vor solchen Fragebogen mit der Aussicht gestellt, jede Antwort vor einem treibenden Polizeibeamten beweisen zu müssen, und man wird nicht sehr geneigt sein, daß ihre sehr erhellende Erregung sie wohl lieber weiter und auf Alles verzichten lassen wird, als sie zu einer so bedrückenden Ausfüllung zu bewegen. — Ueberdies glauben wir, daß die Dienstbehörde in vielen Fällen gar nicht einmal in der Lage sein wird, gewisse Fragen so zu stellen, daß sie die Richtigkeit der Beantwortung auf die Wahrheit und Gewissen bescheinigen kann. Die Zusammenhänge werden daher in erster Linie wohl denen zu Gute kommen, die ungenügend und nachhaltiger ihre Forderung zu betreiben wissen. — Sehr richtig!

* Zur Charfreitagssorlage. Die Kreislande Rumburg-Borska hat in ihrer Sitzung am 24. Mai einstimmig folgende Eingabe an das königliche Koninkreich zu Magdeburg beschlossen: Die Kreislande erachtet es für eine schwere Schädigung der evangelischen Kirche, wenn die von der königlichen Staatsregierung in der Charfreitagssorlage gemachte Geistesvorlage in abgeänderter Gestalt zum Gesetz erhoben wird, und erwartet von den kaiserlichen Instanzen, daß sie einzuweisen, daß die Vorlage in ihrer ursprünglichen Form angenommen werde.

* Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde vorgestern im neuen Künstlerhaus Berlin mit einem Empfangsabend eröffnet. Die prächtigen Räume waren mit einer zahlreichen erlesenen Gesellschaft gefüllt. Die Vertretung des Präsidiums und des Ausschusses der Gesellschaft den Gästen gegenüber übernahm Hr. Robert Prinz Johann Albrecht von Mecklenburg, der die Eröffnungsrede mit folgenden Worten in der Reichshauptstadt begrüßte. Er wies darauf hin, daß das in Berlin anstehende Präsidium und der Ausschuss zum ersten Male die Güte hätten, die Gesamtheit der Gesellschaft nach Berlin einzuladen. Für die in den nächsten Tagen stattfindende Arbeit empfahl Redner in launiger Weise als Devise die fälschlich von einer Seite gefallene Ausrufung: man dürfe sich zwar gereizt, aber wäre doch schließlich zur Einigkeit gelangt. Auch bei den bevorstehenden Beratungen sollten die Meinungsverschiedenheiten nicht zur Stellung kommen, aber das gemeinsame Ziel hätte niemals zu vergessen. Im Namen der Gäste dankte Redner Professor Dr. v. Besenroth für die herzliche Begrüßung und brachte das Wohl des Präsidiums und Ausschusses und im Besonderen dasjenige des Bräutigams von Mecklenburg aus. Unter den Anwesenden befand sich eine große Zahl von angesehenen Gelehrten, Forstungsbediensteten, Beamten, Offizieren u. s. w. Die Redner der deutschen Schatztruppe, ferner sah man den eben erst beauftragten Militärminister Schulerz, den jungen Afrika-Durchquerer Graf v. Helldorf, Hauptmann Mann, Leutnant Gendebred, Dr. Hummel u. s. w.

* Aus dem „Königreich Stumm“, 24. Mai. Am Thor des Stummischen Eisenwerks in Reichenbach befindet sich folgender Anschlag, der den Stummischen Geist verrät und seine Kommentare bedarf: „Bei den Reich Johann Hermann am oberen Marktplatz hat ein sozialdemokratisches Versammlung stattgefunden. Wir machen in Folge dessen darauf aufmerksam, daß auf Grund des Veranlassungs vom 4. April 1898 jeder Arbeiter die Kündigung zu gemäßigten hat, welcher das Herrmannsche Eisal bedarf.“

Ausland.

* Italien. Die am 1. Juni erscheinende Ausgabe für das vom Vatikan angeordnete Kardinalkollegium liegt jetzt vor. Daran ist ersichtlich, daß kein Reichsdeutscher, weder aus Preußen noch aus Bayern, den Kardinalskollegium beizutreten wird. Nur ein Südböhmischer, Erzbischof Ruffa aus Görz, ist als „Deutscher“ im weltlichen Sinne anerkannt.

* Belgien. In seiner Schlußsitzung sprach sich der Internationale Vergarbeiterkongress für die Verwirklichung der Bergwerke aus. Die deutschen und die österreichischen Delegierten enthielten sich der Stimmabgabe. Der nächste Vergarbeiterkongress wird 1900 in Paris stattfinden.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 26. Mai.

Pfingsten, das „Heilste Fest“, ist diesmal im Zeichen des Regenschirms begangen worden. Beregnete Stern, verregneter Himmelsfahrigkeit und verregneter Pfingsten, das war diesmal die Signatur des Frühlings, von dessen wonnigen Reizen und die Dichter singen und sagen. Am Abend vor Pfingsten gab es in Berlin nur ein Gesprächsthema, nämlich jenes, bei dem die Laubfrösche mehr mitzureden haben als die Menschen. Der Wetterbericht, der an jenem Abend allgemein für die interessanteste Lektüre gehalten wurde, klang schon trostlos genug, aber der Sonntag übertrifft noch die schlimmsten Erwartungen und Befürchtungen. Das Straßenbild Berlins wies am Morgen des ersten Pfingsttags ein ganz eigenartiges Gepräge auf. Unzählige Scharen von Kungsgläsern, Männer, Weiber und Kinder, zogen im streifenden Regen durch die Straßen, in der Richtung den treisenden Regenschirm, der die peitschenden Regengüsse nur unvollkommen abwehrte, in der Linken den „Frostkober“ oder ein sonstiges widerstehendes Emblem der Pfingstfahrt. Die Vorsichtigen unter den Ausgüßlern trübten aber noch vor dem Bahnhof oder am Bahnhof um und flüchteten zu den heimischen Penaten, um sich wohnend als „Trodennosker“ zu fühlen und alsbald mit den reichlich bemessenen Vorräten des Futtertisches allen Hunger und alles Leid herunterzuwürgen. Die abgewandten Charaktere wählten einen anderen Weg. Sie kniechten sich zunächst auf einige Stunden in der Bahnhofsfestlostation oder in den umliegenden Wirtschaften fest, in der Hoffnung, daß Wetter könnte sich auflösen. Wein und Tee tranken oder vielmehr Grog tranken, ließ hier die Devise, denn die Maßbottle bestand diesmal zu Pfingsten allgemein aus heißem Wasser, Zucker und Rum. Aber das Wort: „wer

ausharret, wird getränkt“, bewahrheitete sich diesmal nicht, und ob auch dieser Warteschiffchen sich vielfach bis in den Nachmittags hinausdehnte, das Wetter ließ sich nicht erweichen. Und am Spätnachmittag wandelten sie, die früh Morgens ausgegogen waren, um Natur zu kniepen, alkoholknecht und schwankenden Schrittes heimwärts, um vielleicht von einem der vorzüglich daheim Gebliebenen mit dem klaffischen Satz begrüßt zu werden: „Ihr habt Euch wieder, schwankende Gestalten, die früh sich einm trüben Bild gezeigt!“

Noch schlimmer aber war es denen ergangen, welche frühen Ruhes voll den Ring ins Felle gewagt hatten. Janerlich getaukt und äußerlich tiefend lehrten diese Tausende im Laufe des Nachmittags nach Berlin zurück und manch schwerliches Jammern erhob sich über die neuen prächtigen Pfingstboten, die in dem Kampf mit dem feuchten Element verunreinigt oder tot „das Schlachtfeld bedeckten“. Diesen Opfern des ersten Pfingsttags war am zweiten der magische Witz zu neuen Abenteuern vergangen, obwohl das Wetter sich gleichsam zur Entschädigung am Montag etwas besser anließ, und so machten die Witzche der Umgegend an beiden Festtagen trübe Gesichter und schlechte Geschäfte. Unter der Unlust der Witterung litt auch das populäre Pfingstvergnügen der Berliner, das Pfingstfrühkonzert. Es ist in Berlin zur Tradition geworden, daß nahezu sämtliche Gartenfeste an beiden Pfingsttagen ein bereits mit früherer Morgenstunde beginnendes Konzert veranstalten, bei dem derjenige Berliner, welcher nicht in die Ferne schweifen mag, bei Kaffee und Kuchen, Maßbottle und Walengrün das Pfingstfest einleiten kann. Es verdient als ein Zeichen der „Charakterfestigkeit“ des Berliner erwählt zu werden, daß die Stammgäste dieser Frühkonzerte auch diesmal ihrer Gewohnheit treu blieben und unter dem tiefenden Regenschirm zusammengekauert dies sonderbare „früh-frühliche“ Pfingstvergnügen genossen.

Aber es gibt in Berlin noch einen anderen Wasser-sport als den, sich im Freien erregen zu lassen, das ist der Segel- und Rudersport, der in und um Berlin mit ganz besonderer Intensität ausgeübt wird. Raum eine zweite Binnenstadt in Deutschland ist für den Wassersport so günstig von der Natur ausgestattet als Berlin, das mitten in einem Seeboden gelegen ist, zu welchem im Osten die Spree und die Dahme, im Westen die Havel hinführt. An die Wasserportler reihen sich aber leider auch die Sonntagsgespätker, die nur hin und wieder am Sonntag das „Solagro“ beilegen. Diese „Wasseralen“, welche den Schreden aller künftigen Segler und Ruderer und der Dampfgeschiffe bilden, haben sich von jeher zu ihrem besonderen Sportplatz den nahe bei Berlin gelegenen Müggelsee erkoren, der denn auch in der Unfallsstatistik mit einem erschreckend hohen Verlustkonto bedacht ist. Die wiederholten Unglücksfälle, denen auf dem weiten recht stürmischen Müggelsee ungeschickte Segler und Ruderer zum Opfer fielen, haben zur Errichtung einer Rettungsstation am Müggelsee Anlaß gegeben, die aus Pfingsten alsbald in Tätigkeit getreten ist, indem sie fünf unglückliche und leichtsinnige Ruderer aus dem nassen Element und vom sicheren Tod rettete.

Eine recht sonderbare „fliegende Unfallstation“ für „schlecht behütete“ Menschen hat ein findiger Berliner in Wert gesetzt; wir meinen die neueste Erfindung in dem vielgestaltigen gewerblichen Leben und Treiben Berlins, die fliegenden Zugmaschinen, welche seit einigen Tagen die Straßen und Häuser Berlins unsicher machen. Der Erfinder dieses sonderbaren Erfindungsweises ist der Inhaber eines hiesigen Modewarengeschäftes, dessen Geschäft nicht sonderlich ging und der nun eine Anzahl weiblicher Stadtbewohner losgelassen hat, welche, bewaffnet mit dem nötigen Handwerkzeug, in die Häuser eindringen und sich

[illegible]

Turn-Verein.
Morgen Sonntag, den 28., Abends 8 Uhr:
Gefellige Zusammenkunft
im Vereinslokal, Schulmündstr. 25.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Der Vorstand. F 451

Liebig-Heinrich Giess,
Buchhandlung, 7296
Rheinstrasse 27.

Aechter Sirocco-Kaffee

mit Original-Schutzmarke
aus der Sirocco-Rösterei von

P. P. Cahensly in Limburg.

Käuflich in über 500 Verkaufsstellen
zu den Preisen von Mk. 1 bis Mk. 2 per Pfund in
1/2- und 1/4-Pfd.-Packeten.

Der Sirocco-Röst-Apparat dieser Firma ist von dem
Erfinder, Herrn **Barth**, mit den neuesten Vervoll-
kommnungen versehen worden und besitzt gemäss aus-
drücklicher Bestätigung des Herrn **Barth** dieselben
Vorteile, sowie die gleiche Leistungsfähigkeit als ein
von ihm konstruierter neuer Apparat.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

J. Bezel, Adlerstr.
J. C. Bürgener, Hell-
mündstr.

F. A. Dienstbach, Rheinstr.

Carl Erb, Adelheidstrasse.

C. Erb Nachf., Nerostr.

Jac. Frey, Schwalbacherstr.

Adolf Genter, Bahnhofstr.

Carl Hardt, Bleichstrasse.

Adolf Haybach, Wellstr.

L. Heinz, Schwalbacherstr.

L. H. Henkes, Geisbergstr.

J. Jäger Wwe., Hell-
mündstr.

E. Jang, Adelheidstr.

L. Kimmel, Nerostr.

C. Kirchner, Wellstr.

E. M. Klein, Kl. Burgstr.

Fr. Klitz, Rheinstr.

W. Klingelhöfer, Ora-
nienstr.

Chr. Knapp, Sedanplatz.

W. Knapp, Wäramstr.

Ph. Kuchel, Schwal-
bacherstr.

Hr. Krug, Römerberg.

E. Lang, Schulgasse.

L. Lendle, Süßstr.

C. Linnenkohl, Moritzstr.

Hr. Maus, Moritzstr.

A. Mosbach, Kais.-Fr.-Ring.

Biebrich: Eug. Fay Nachf., G. Neidhöfer

Wwe., F. Schneiderhübn, Gg. Wehert,

Hierstadt: Ph. Schiffer.

Dotzheim: Fr. Silbereisen, August Wilhelm,

Fr. A. Wintermeyer H. Wwe.

Erbenheim: Hr. Fr. Heinmer.

Sonnenberg: Ph. Bern, Ph. Hr. Dürr,

Ph. Wagner, E. Weyl, Wilh. Völker.

Schierstein: Adam Schäfer, L. R. Schmidt,

Carl Spies. 1583

Bilder in grosser Auswahl.
Heinrich Giess,
Buchhandlung, 7296
Rheinstrasse 27.

Kaufhaus Führer, in allen Räumen des Hauses **Kirchgasse 48.**
Telephon 309.

Grösstes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.
Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. täglich ein.
Moderne Galanterie, Bijouterie, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Körbe,
Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Specialität in Klappstühlen,
Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 5749

Billige feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.
Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung
am Platz.

Hôtel Steinheimer, Oestrich a. Rh.

C. J. H. Steinheimer,
Eigentümer und Weinbesitzer

Altrenommiertes Haus.

Neu eröffnet.

Beliebter Ausflugsort.

Schattige Hochterrasse mit grösster Fernsicht.

Haltestelle der 451a-Büßeldorfer und Hettländer Boote.

(No. 32270) F 40

I. A.: Wilh. Prähoda, Bürgermeister a. D.

Gertige Maibowle 50 Pf.,
aus gutem Weizen und reinen Maikräutern bereitet, v. 7362
50 Pf. Reis zu haben bei

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82,
Wiesbaden.

Telephone 381.



Telephone 381.

Mexico-Cigarre,

aus feinstem San Andre-Tabak, 6 Stück 30 Pf., in Kistchen
von 50 u. 100 Stück Mk. 3.25 resp. 6.50. Brasil-Cigarre

7 Stück 30 Pf., 100 Stück Mk. 5.40.
Erlaube mir die Herren Raucher auf diese beiden vorzüg-
lichen Sorten ganz besonders aufmerksam zu machen. 7658

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 82,
Altenheim.

Gelegenheitskauf.

Empfehle einen grossen Posten prima

Radfahrerhosen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 7667

C. W. Deuster,

Oranienstrasse 12.

Vino
Vermouth
!!!
di Torino

das vorzüglichste und bewährteste Getränk zur Stärkung
des Magens vom ersten Hause **Martini & Rossi,**
Torino, empfohlen im Alleinverkauf — Originalpackung —
Mk. 1.60 pro Flasche excl. Glas. 1549

W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.

Postkarten mit Ansichten

in großer Auswahl. Preis Neuheiten bei
Christian Schiebler, 51. Langgasse 51. 948

Bedeutend herabgesetzt

habe ich die Preise von

Jackets und Capes

schwarz und farbig,

darunter hochelegante Modelle.

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 244. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 27. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

„Biel hab' ich im Leben erlebt, geliebt,
Biel Gutes, viel Liebes ist mir gescheh'n,
Meine redlichsten Freunde:ummer und Schmerz,
Meine bittersten Feinde: ich und mein Herz.“
C. von Holtei.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Amos Kilbright.

Erebnisse eines längst Verstorbenen.

Eine kurze Geschichte von J. H. Skidton.

„Schau“, sagte meine Frau, „die Sache sieht sich wohl ganz glatt und einfach an, ist dies aber in Wirklichkeit gar nicht. Vor Allem weiß ich nicht davon, daß er verheiratet ist, und ebenso wenig von seinem Verhältnis zum alten Scott. Wir haben ihm das Versprechen abgenommen, seinem Menschen etwas davon zu sagen, daß er im vorigen Jahrhundert bereits einmal geliebt habe, ohne uns zuvor zu fragen; der alte Scott hat hundertmal versichert, daß er davon nicht zu sprechen gedenke; die Spiritisten aber haben die Stadt längst verlassen, und so hat sie natürlich von diesen Umständen keine Ahnung. Allein wenn das Verhältnis sich weiter entwickelt, so müssen dieselben ihr mitgeteilt werden, und was darauf erfolgt, das war ich wohl begierig zu wissen.“

„Darauf weiß ich Dir zu meinem lebhaften Bedauern keine Antwort zu geben“, erwiderte ich.

„Es wäre jedenfalls eine unangenehme Sache“, fuhr meine Frau fort. „Kilbright war verheiratet, ohne daß er jemals Mittheilung gemacht hätte. Unter solchen Umständen dürfte er, sollte man denken, eigentlich nicht wieder heiraten. Allein seine erste Frau ist längst gestorben, darüber kann kein Zweifel bestehen.“

„Es dauerte nicht lange, so traten Umstände ein, die alle unsere Vermuthungen über diesen Punkt überflüssig machten. Kilbright erschien nämlich bei uns mit der Nachricht, daß er Fräulein Budworth seine Hand angetragen habe.“

„Ich glaube, es ist nur recht und billig“, meinte er, „daß ich mich verheirathe und mir eine Familie gründe, wie es einem wohlgebildeten, anständigen Mann meines Alters zukommt. Die Erwägungen, die mich dabei bestimmen, treffen heute wieder ganz ebenso zu, wie einstmal, als ich diese beglückenden Pläne zum ersten Male auf mich nahm. Ich habe mich in die zur Zeit für die Gutsbewirtschaftung geltenden Grundsätze völlig eingegeben und halte mich daher für befähigt, meinen früheren Beruf wieder aufzunehmen. So vermüthe ich eine Frau zu ernähren, falls ich das Glück haben sollte, Dientlinge zu bekommen, die ich mir wünsche.“

„Sie zu bekommen?“ rief meine Frau aus. „Natürlich werden Sie dieselbe bekommen. Sie kann ja gar nicht anders, als Ihre Hand annehmen.“

„Da dürfte eher an einen günstigen Entschluß glauben“, bemerkte Kilbright wieder, „wofür es nicht erforderlich wäre, das junge Mädchen von Allen, was mit mir vorgegangen ist, vollständig zu unterrichten. Und dies muß geschehen, ehe ich eine Antwort von ihr verlangen kann.“

„Es thut mir leid“, warf ich ein, „aber ich glaube, das wird ihr eine harte Aufgabe zu machen geben.“

„Das glaube ich nicht“, rief meine Frau mit Wärme aus. „William Budworth ist ein geschicktes, vernünftiges Mädchen; und ich bin überzeugt, sie wird, auch wenn sie von Allen, was vorgegangen ist, ganz genau Kenntniss hat, nicht die geringste Einwendung machen.“

„Gnädige Frau“, bemerkte Kilbright darauf, „Sie ermutigen mich in hohem Grade; noch heute werde ich mit Fräulein Budworth sprechen.“

Trotz ihrem Vertrauen auf Fräulein Willand Vernünftigkeit war meine Frau doch nicht minder überrascht als ich selbst, wie Kilbright uns am nächsten Morgen die Nachricht brachte, daß sein Antrag Eröhrung gefunden habe. Da bis zum Beginn der Bibliotheksstunden noch eine Stunde Zeit war, so suchte sie in aller Eile Fräulein Budworth in ihrer Wohnung auf, um das Genauere zu erfahren.

Sie traf das junge Mädchen bloß, aber sehr glücklich. „Als es mich gestern Abend verließ“, berichtete sie, „befand sich mein Inneres in einer merkwürdigen Erregung. Er hatte mir seine Liebe erklärt und um meine Hand gebeten, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort: „Ja“. Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Abwesenheit ganz anders vor Augen, als dies der Fall gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen immerfort mußte ich daran denken. Ich habe viel über diese wunderbaren spiritistischen Erscheinungen, von denen man berichtet hört, gelesen und nachgedacht, habe aber nie darüber ins Klare kommen können, ob dieselben wirklich Glauben verdienen oder nicht. Daher habe ich schon vor geraumer Zeit den Entschluß gefaßt, mich mit diesem Gebiet gar nicht mehr zu befassen. Es konnte ja doch zu nichts führen, also war es am besten, mich von allem Derartigen ganz fern zu halten. Zu demselben Entschluß bin ich nun heute früh auch in unserm Falle gelangt. Es weiß Keiner von uns, was wir vielleicht früher schon einmal gewesen sind oder was möglicherweise einst aus uns werden wird. Meines Bräutigams Vorstellungen über seinen früheren Zustand betruhen vielleicht auf bloßer Einbildung, seinen gegenwärtigen Zustand dagegen kenne ich ganz genau. Und so, wie er jetzt ist, gebe ich mich ihm zu eigen, wie ich zur Zeit bin. Die Gegenwart genügt mir vollständig.“

Meine Frau schloß die Sperrtüren zum Zeichen ihrer völligen Zustimmung in die Arme und elkte dann mit ihrem Bericht zu mir nach Hause. „Nun“, rief sie, „habe ich nicht gesagt, daß William Budworth ein geschicktes, vernünftiges Mädchen ist?“

„Ja, wohl, das hast Du gesagt“, versetzte ich, „und doch gestehe ich offen, daß ich gerade fürchte, ihr gesunder Verstand möchte sich gegen den Glauben an diese Geschichte auflehnen. Wir hatten noch anderweitige Beweise für die Sache, während sie lediglich auf seine Versicherung angewiesen war.“

„Was einem aufrechten lebenden Menschen Wesen auch vollkommen genügt“, meinte darauf meine Frau.

Als der alte Scott die Neugierde erfuhr, legte er sein Zeitungsbüchlein weg und nahm seine Pfeife als, während ein eigentümliches Rädeln über sein Gesicht glitt. „Eben lese ich da“, meinte er, „von einer kleinen Maschine oder einem Rädeln, in das man hinein spricht und das man dann verortet als Postfach einem Bekannten über's Meer aufschicken kann. Jetzt dieser darauf den Stöpsel heraus, so ertönt Alles daraus hervor, was man hinein gesprochen hat mit den eigenen Worten und der Stimme des Abwesenden, sogar mit jedem Räuspern und Athesen, das zufällig dabei vorgekommen war. Sollte man also bei einem der Ägypter aus der Zeit des alten Testaments, die kürzlich ausgegraben worden sind, ein solches Rädeln gefunden, so hätte man es nur aufstören dürfen und sofort würde man mit der eigenen Stimme des Betreffenden nicht nur Aufschluß über seine Person erhalten, sondern auch gleich seine Meinung über Moses und dessen Bruder Aaron vernommen haben. Nun, wenn einem alten Mann wie mir solchen etwas Derartiges aufgestoßen ist, so kann er auch die Kunde, daß William Budworth im Begriff steht, seine Stiefgroßmutter zu werden, lediglich mit Stillschweigen entgegen nehmen; er muß es eben mit zu den andern Wundern rechnen.“

Kilbright und seine Anseherinnen ihrerseits ließen sich durch keinerlei Wunder aufheben. Sie hielten sich an die wohlwollende Gegenwart, und dabei waren sie glücklich. Trotz

ihrem Entschluß, sich um ihres Verlobten früheres Dasein in keiner Weise zu bekümmern, beschäftigte sich übrigens Fräulein Budworth in Worten und Gedanken doch sehr eifrig damit und gelangte dabei zuletzt vollständig zu derselben Anerkennung und Auffassung dieser Thatsache, wie ich und meine Frau; dabei erfuhr sie weit mehr über Kilbrights früheres Leben, als er in seiner Bescheidenheit und Weiden mitgeteilt hatte. Und einzelne Jüge daraus berichtete sie mit großem Stolz.

Er hatte sich während der Revolution in General Sullivans Armee einreihen lassen, so lange diese bei Newport stand. Er folgte dessen Fahnen dann auch in dem Indianerfeldzug im Westen des Staates New-York und blieb bis zum Ende des Krieges im Dienste. Während die Armee im Jahre 1780 in Winterquartieren lag, hatte Tarlow Munton seine alte Schuld mit dem erwählten Willand abgetragen.

Seinen Andenken zufolge hatte er bei verschiedenen Vorgängen im Laufe der Revolution eine Rolle gespielt und seine Braut schilderte uns diese in so glänzenden Farben, daß wir stolz darauf waren, in ihm einen Kämpfer für unsere Freiheit und Mitbegründer unserer Unabhängigkeit die Hand drücken zu können.

Bald begannen sich die geschäftlichen Ansichten für Kilbright günstiger zu gestalten. Ganz natürlicherweise waren seine Anschauungen in verschiedenen Punkten etwas veraltet. Allein obwohl viele von den Verbesserungen und Verbesserungen, die er eingebracht wahrnahm, keine Gnade vor seinen Augen fanden, war er doch vernünftig genug, sich einzelne fortschrittliche Ideen namentlich auf dem Gebiete der Gutsbewirtschaftung zu Nuge zu machen. Ich stellte ihn überall als einen Bekannten von mir aus Vordr vor, was dazu diente, ihm manche Güterschaft zu vermitteln; und da er alle seine freie Zeit während des Herbstes und Winters zum Studium und zur Anknüpfung geschäftlicher Verbindungen verwendete, so war ihm dadurch für die kommende Saison so viel lohnende Beschäftigung gesichert, daß er an die Begründung seines Hausstandes gehen konnte, und so war denn seine Verbindung mit Fräulein Budworth auf Mitte April festgesetzt.

Nun erhielt ich um Ende März einen Brief von dem Spiritisten Corbridge, wonach der früher erwähnte deutsche Gelehrte Dr. Hildbrein nunmehr die Reise antreten habe und voraussichtlich binnen etwa zehn Tagen eintreffen werde. „Sobald als möglich nach seiner Rückkunft“, schrieb Corbridge, „werden wir wieder Besiß von dem Wesen ergreifen, dessen Sie so gütig waren sich anzunehmen, so lange wir dasselbe nicht brauchen. Dasselbe wird dann wieder in die Körperlosigkeit zurückversetzt werden, damit wir solches jederzeit auf Wunsch in unsern Sitzungen erscheinen lassen können, jedoch selbstredend niemals mehr in dem Zustand völliger Wiederbelebung, in welchen dasselbe das erste Mal unabhängig gerathen ist. Ich hatte Ihnen zugeeignet, falls wir uns wieder mit dem Betreffenden zu befassen gedenken, Sie mindestens drei Tage vorher hiervon in Kenntniss zu setzen, und nun habe ich nicht nur mein Wort gehalten, sondern noch weit mehr gethan. Ich habe unsere Absichten ganz offen dargelegt, weil wir Ihnen ein ganz genaues Verständniß derselben verschaffen wollten; und falls unser Versuch, wie wir sicher annehmen, gelingt, so werden wir voraussichtlich unser ganzes Verfahren im vorliegenden Falle veröffentlichen, da ein solcher glücklicher Erfolg uns selbst und unserer ganzen Sache zum größten Vortheil gereichen müßte. Den Betreffenden von unserem Vorhaben in Kenntniss zu setzen, würde keinen Zweck haben, denn unsere Macht über ihn wird von Zeit und Raum völlig unabhängig sein; und da auch seine eigene Willkür in keiner Weise dazu erforderlich ist, so werden Sie selbst der Ueberszeugung sein, daß demselben ein Gefallen damit geschieht, wenn er von dem, was mit ihm vorgehen soll, nichts erfährt.“

(Fortsetzung folgt.)

Turn-Verein.

(Gesangriege.)

Sonntag, den 11. Juni d. J.:

Familien-Ausflug nach Bad Ems.

Abgang des Extrazuges: 6 Uhr 23 M. früh. — Anfuhr hier: Abends 11 Uhr 20 M. Großartiges Programm. — Alle Mitglieder und Freunde sind hochwillkommen.

Risten zur Anmeldung liegen offen bis Sonntag, den 28. d. M., Mittags, bei den Herren: Fr. Strench, Kaufmann, Kirchgasse, H. Ernst, Musikalienhdlg., Nerostraße, Th. Ehrhardt, Kaufmann, Röderstraße, K. Hack, Papeterie, Gde der Rheinstraße und Luisenplatz, E. Maus, Weichstraße, Rest. John, Turnhalle, Hellmündstraße 25.

Einzahlung pro Person für Fahrt und gem. Mittagessen Mt. 4.90. F 451

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein Der Vorstand der Gesangriege.

Gesellschaft Stolzenfels.

Morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

Unterhaltung mit Tanz

in dem Saale „Zur Germania“, Watterstraße 100, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliedsstand aller dieser Sterbekassen.

Billigster Sterbebeitrag.

Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

600 Mk. Sterbeentz werden sofort nach Vorlage der Sterbendeurkunde gezahlt. — Die Versicherung der Kasse ist demnach ganz günstig. Bis Ende 1898 gezahlte Renten: 115,218 Mark. — Einmalungen jeder Art bei den Kassenmitgliedern: Heil. Hellmündstraße 37; Lentius, Karlsruher 18, und Rübsamen, Weichstraße 51, sowie beim Kassendirektor Noll-Hausen, Drämenstraße 24. F 304

20 Pf. Bad. Stahlpau n. 25 Pf.

bei Carl Ziss, Grabenstraße 30.



Fleischhackmaschinen

(bestes System),

Brotschneidmaschinen

empfiehlt billigst 4438

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6.

Anna Mohr,

Wellritzstrasse 10,

Ecke Helenenstrasse.

Herren-, Damen-, Kinder-Strümpfe,
Sport-Strümpfe — Socken — Beinlängen,
Sweaters — Normal-Hemden — Sport-Hemden.

Unterzeuge

in jeder Preislage.

Antliche Anzeigen

Polizei-Verordnung,
betreffend Abänderung d. Verordn. des § 7 der
Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordn. vom 10. September 1897 über die Polizei-Verordnung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1868 wird mit Zustimmung des Magistrats für die Polizeibehörde der Stadt Wiesbaden beschlossen, was folgt:

Der § 7 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 erhält folgende Fassung:

1. Aufstellen von Inhabern.

§ 7. Ausgespannte Fuhrwerke oder Reitkutschen mit Ausnahme der dafür besonders bestimmten und öffentlich bekannt gegebenen Wagen auf öffentlichen Straßen nicht aufgestellt werden.

Sonstige zum Transport von Gütern oder Materialien dienende Wagen oder Karren dürfen auf der Straße nur während des Auf- und Abfahrens und zwar nicht am Trottoir und parallel mit demselben halten und dies nur dann, wenn der Fuhrführer keinen genügenden Fußraum oder keine geeignete Einfahrt hat. Nach geschlossener Auf- oder Abfahrt müssen sie sofort entfernt werden. Die Güter oder Materialien dürfen beim Auf- und Abfahren nicht auf die Straße geschüttet oder geworfen, sondern müssen sorgfältig auf den Wagen resp. von der Straße weggeschafft werden.

In der Ringgasse, in der Goldgasse und in der Ellenbogengasse dürfen mit sich beladene Fuhrwerke von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr ohne spezielle polizeiliche Erlaubnis nicht länger als 10 Minuten verweilen.

Gegenstände, welche gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 15 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 vorgezeichneten Strafe bestraft.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1899.

Der Polizei-Präsident.
R. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.
Montag, den 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird die diesjährige Gewinnung von der Lotterie an der Schwalbacherstraße und von einer ca. 57 ar großen Fläche hinter der Philippbergstraße (District Wiltshaus) an Ort und Stelle veräußert. Sammelort: Ecke der Schwalbacher- und Wiltshausstraße.
Wiesbaden, den 23. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das in den Verordnungen hinter der Zellanstalt Roththal belagerte Grundstück soll für den Rest des laufenden Jahres zum Ausbaur von Wägen aus Flächen befreit werden. Offerten sind bis zum 29. d. M. im Rathhaus, auf Zimmer No. 51, abzugeben und die Bedingungen selbst einzusehen.
Wiesbaden, den 24. Mai 1899.

Der Magistrat. Zu Verw.: Adner.

Bekanntmachung.
Die Erd- und Mauerarbeiten zur Herstellung von 63 Gräben auf dem neuen Feldhof an der Wiltshausstraße sollen einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 45, einzusehen; befristet werden auch Angebotsformulare gegen Erstattung von 0,50 Mk. verabreicht. Die Bedingungen selbst sind bis zum Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, einzusehen.
Wiesbaden, den 17. Mai 1899.

Stadtbaumeist. Abteilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur. Richter.

Bekanntmachung.
Die Vergütung von ca. 1000 Meter Vorarbeiten auf Beton soll einbez. der Vergütung der zum Beton erforderlichen Materialien an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Angebote, wozu Formulare während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 45, erhältlich sind, sind bis Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, persönlich oder schriftlich einzureichen.
Wiesbaden, den 17. Mai 1899.

Stadtbaumeist. Abteilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur. Richter.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von eisernen Vetrobrennschiffen:

- a) des Prototyps 45/30 cm und ca. 120 lb. m Länge,
- b) des Prototyps 47/35 cm und ca. 130 lb. m Länge,
- c) des Prototyps 30/30 cm und ca. 68 lb. m Länge und eines freistehenden Steingroßschiffes von ca. 30 cm Durchmesser und ca. 60 lb. m Länge in der oberen Schiffschiffhöhe und in dem Weg hinter den Schiffen (sollten verhängen werden).

Die Zeichnungen und Bedingungenunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 55a, eingesehen, die Bedingungenunterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Verlooffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 30. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart eines qualifizierten Beirats stattfinden wird.

Wiesbaden, den 18. Mai 1899.

Stadtbaumeist. Abteilung für Canalisationwesen.

Der Oberingenieur. Freisch.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Canal-Kanalage in der Unterstraße, zwischen der Wiltshausstraße und dem Rest nach der Wiltshausstraße, sowie in dem letztgenannten Rest sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungenunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 55a, eingesehen, die Bedingungenunterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Verlooffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 7. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart eines qualifizierten Beirats stattfinden wird.

Wiesbaden, den 24. Mai 1899.

Stadtbaumeist. Abteilung für Canalisationwesen.

Der Oberingenieur. Freisch.

Verdebeplanung für die Feuerwache.

Für die nächste Feuerwache sollen für die Folge zwei Fahrer und vier Pferde zur künftigen Verdingung gestellt werden.

Fahrer und Pferde müssen Tag und Nacht bei der Wache sein und die Pferde stets aufgeschirrt dastehen. Die nächsten Bedingungen, Dienstvorschriften und weitere Aufträge sind auf dem Feuerwache-Büro, Marktstraße 3, Erdgeschoss, während der Dienststunden, Vormittags 8 bis 12 1/2 Uhr, zu erhalten.

Angebote sind bis zum 31. Mai 1. J. Verlooffene, mit obiger Aufschrift versehen, im vorgenannten Bureau einzureichen.

Wiesbaden, den 12. Mai 1899.

Der Branddirector. Scheurer.

Der Branddirector. Scheurer.

Morgen Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Unterführung mündlich befindliche Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf. das Pfund unter ständiger Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Fleischverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Schlachtereier und Wirtche) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 29. Mai cr., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommen im öffentlichen Gemeindefeld, Districte „Erbacherlopf“ und „Ziehweg“: 55 eichene Stämme von zusammen 86,14 Festmtr., erste Qualität, zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist an der Wiltshaus (Erbacherlopf).

Stammholzstämme werden gratis auf hies. Bürgermeisterei abgegeben.

Wiesbaden, den 23. Mai 1899.

Der Bürgermeister.

v. Ortinger.

Städtische Anzeigen

Pompier-Corps.

Heute (Sonntag) bei günstiger Witterung von Nachmittags 3 Uhr ab:

Waldfest

auf dem Speierlopf,

wozu wir unsere Ehren-, activen und inactiven Mitglieder, sowie Feuerwehr-Kameraden und ein verehrl. Publikum ganz ergebenst einladen.

Für vorzügliche Bewirtung und Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Das Commando.

Wiesbadener Militär-Verein.

(Gesang-Abtheilung.)

Zu dem am Sonntag, den 4. Juni cr., nach Nieder-Ems stattfindenden

Musik (Herrentour)

werden die Mitglieder des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen. — Diejenigen Kameraden, welche an dem Ausflug Theil zu nehmen gedenken, wollen sich in die bei den Kameraden Lang, Schulgasse 9, und Diefenbach, Drankstraße 1, bis zum Mittwoch, den 31. d. M., offen liegende Listen einzeichnen.

Abfahrt 8 Uhr 40 Min. mit der Hess. Ludwigsbahn. (Sonntagsbillet.)

Wiesbaden, den 24. Mai 1899.

Der Obmann.

Hotel Einhorn.

Table d'hôte um 1 Uhr zu 1.75 Mk.

Mittagstisch von 12 Uhr zu 1.20 Mk.,

im Abonnement billiger.

Abends von 6 Uhr ab: Soupers zu 1.20 Mk.

Morgen Sonntag:

Gedämpfter Kalberlekon mit Garkensalat und Kartoffeln.

Gans mit Compote.

Chocolade. — Eis und Eismilch.

Sonst reichhaltige Speisekarte

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

in 1/2 und 1/3 Portionen.

Tapeten.

Sämtliche Neuheiten

sind eingetroffen und bringe ich mein

reichsortirtes Lager in empfehlende

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Erinnerung. Billige Preise.

Restaurant Kronenburg.

Von heute Abend 7½ Uhr ab (täglich):

Grosses Concert

der ersten Oberbayrischen Instrumental- u. Vocal-Concert-Gesellschaft „Allfeld“.

Ganz neu! Zum ersten Mal hier!

Jean Conradi. 6577

Schneider's Weinstube,

Ecke der Adolphsallee und Adelheidstr.

Ausgesuchte best gepflegte

Mosel- und Rheinweine

(Spezialität: Moselweine). 6813
Allen Fremden bestens empfohlen.
Detail-Verkauf. — Versandt nach auswärts.

„Bahnhof“,

Restauration und Café,
am Eisenbahnhofs.

mit prachtvoller Fernsicht auf die Rhein- und Maingegend,
ist in circa 30–40 Minuten vom Kochbrunnen durch schattige
Waldwege bequem zu erreichen.

Empfehle meine Gartenlokalitäten und Wald zur
Abhaltung von Festen für Vereine, Gesellschaften u. Pensionen.
Reine Weine, Apfelwein, helle und dunkle Biere, sowie
Kaffee, Thee, Chocolade, Milch und köstliche Speisen. 6076

Josef Klein.

Feinste Sührhorn-Tafelbutter in ½-Pfd.-Stk.,
täglich frisch, Pfd. 1.20 Mk.

Feinster Emmenthaler Schweizerkäse,

„Holländer Maiviehkäse“,

herausragende Qualität.

Garantirt reines Schweinefleisch,

Pfd. 48 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf. 7220

Hermann Neigelnd,

Drahtstraße 52, Ecke Goethestraße. Telefon 816.

Gaskoch-Apparate

der verschiedensten Systeme, mit Spar- u. Doppel-
brennern, höchst ökonomisch im Gebrauch, sämt-
liche anderen

Gas-Apparate,

wie: Plättisenrhitzer, Bratroste etc.
stets vorrätig. 7657

Georg Steiger, Installation.

Abtheilung für Gas- und Wasser-Anlagen,
Bade-Einrichtungen.

Eier! Kleine frische Eide per 4 Stk. 4 Pf.,
20 Stk. 95 Pf.,
Hühnereier u. Schoppen 40 Pf. empf.
J. Hornung & Co., S. Hühnerhof 2.

Kartoffeln,

magnum bonum, Rühm von Kaiser, gelbe, englische,
Kartoffeln (Salatkartoffeln) liefert zum billigsten Tages-
preis frei Haus

Kartoffel-Handlung A. Schaal, Röderstraße 3.

Plakatsfahrplan

des
Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1899

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahn u. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Geschäfts- und
Veranstaltungen, Bureau u. dgl.

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbe-
fall. — Eintrittsgeld: 1 Mk. vom 45. Jahre ab 10 Mk. —
Die im 18. Jahre bestehende Kasse befreit einen arbeitsfähigen Sterbe-
fonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allge-
meinen ohne ärztliche Untersuchung. Beitritts-Erklärungen
nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen Becht, Wörthstr. 16,
Friedhof, Stricker 34, Neuss, Ring 47, Kern, Sebastr. 18,
Lüw, Gellenberg 8, Meyer, Wörthstr. 5, Opfermann,
Schmiedstr. 56, Retert, Schmitz 1, M. Ries, Weisbergstr. 11,
Schwarz, Bleichstr. 7, Spies, Schmiedstr. 38, Unverzagt,
Adelheidstr. 48, jederzeit entgegen. F 300

Lichtheil-Institut

(Electriche Licht-Bäder und lokale Anwendung des
electr. Lichtes. Electric-light baths)
(Behandlung von Rheumatismus [Muskel- und Gelenk-
rheumatismen], Gicht, Ischias, Festsucht [auch Herz-
verfettung etc.], Diabetes, Anämie, Bleichsucht, Chron.
Bronchialkatarrh, Asthma, Verdauungs-Störungen, Neu-
ralgien, Lähmungen, Nervosität, Neurasthenie, Sexuelle
Schwäche, Hautkrankheiten etc., Lupus, Gesichtsausschläge
(Acne), Unterschenkel-Geschwüre, Röntgenstrahlen-
Geschwüre etc. etc.) 7659

Dr. med. Kranz-Busch, Homöop. Arzt,
Langgasse 50, am Hauptplatz.
Consult.: 8–9 u. 3–4 (Donnerstags u. Sonntags 8–9).

Echter prima Edamerkäse

Pfund 75 Pfg.

Echter Emmenthaler Pfund 90 Pfg.

Lebensmittel-Consumgeschäft C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

ff. Export-Apfelwein 30 Pf.

von Gebr. Frey, Frankfurt.

Heidelbeerwein Fl. 50 Pf.

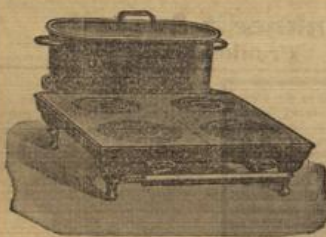
Johannisbeerwein, roth, „90“

Johannisbeerwein, schw., „120“

Bei 12 Fl. je 5 Pf. Preisermässigung.

Carl Erb, Adelheidstrasse 76,

Ecke Schiersteinerstrasse. 7659



Bank-Abtheilung

der
Berliner Finanz- u. Handels-Zeitung,

Agentur Wiesbaden,
31. Friedrichstrasse. Friedrichstrasse 31.

An- und Verkauf von Wertpapieren per Cassa und
auf Zeit an in- und ausländischen Börsen bei coulantester
Bedienung. Probenummern unserer Zeitung, sowie
tägliche Berichte über die Berliner und Londoner
Börse werden Interessenten gratis und franco zu-
gesandt. 5927

Apfelwein,

selbstgekeltert, vorzügliche Qualität,

bei 25 Flaschen per Flasche ohne Glas 30 Pf.,
in Flaschen von 25 Ltr. an billigst. 6758

Friedrich Groll,

Goethestrasse 13, Ecke Adolphsallee,
Kellerei: Adlerstrasse 62. Telefon 505.

Louis Pomy, Goldarbeiter,

am Kochbrunnen, Saalgasse 36,
empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigsten
Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,
Juwelen, Zahngebißen. 3511



Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr.

Georg Spies, Uhrmacher,
D. Grabenstrasse 9.

Empfehle mich in
Tages-, Theater-, sowie Gesellschafts-Frisuren.

August Haas,

Damen-Friseur, Zerkowstrasse 9.

Kochet mit Gas

auf den neuesten Gaskochapparaten

„Prometheus“ mit Wasserschiff,

bei welchen man gegenüber anderen Systemen gerade die Hälfte
Gas verbraucht, da jede Flamme zwei Kochlöffel
heizt. Mit Wasserschiff ohne mehr Gasverbrauch,
da die abgehende Hitze dazu benutzt wird. 5945

Abnehmbare Bratöfen für obige Gaskocher.

Conrad Krell, Tannusstr. 13, Ecke Geisbergstr.

Spec.-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

Der Triumph-Stiefel

In der Weite verstellbar.



Mit federndem Verschluss.

Mit einem Druck zu öffnen
und zu schliessen.

Keine zerrissenen Riemen.

Kein lästiges Knöpfen oder
Schnüren.

D. R. G. M.

Für jedes Alter, für jeden
Beruf.

Man beachte den Stempel
„Triumph“ auf den
Sohlen.

Schweiz. Patent.

Niederlage in Wiesbaden bei:

Ferdinand Herzog,

Lager eleganter Schuhwaaren,

Langgasse 44.

Marktstrasse 19 a. Webergasse 31 u. 33.

Telephon No. 626.

Telephon No. 835.

Wilhelm Klees,
Moritzstrasse 27, Ecke Goethestrasse. 7481
Colonialwaaren — Conserven — Delicatessen.

Kartoffel- u. Butter-Abschlag.

Stets frische Pfälzer Landbutter per Pfd. 108 Pf.,
Sofort-Lasel-Butter 105 „
prima gelbe u. mag. bon. Kartoffeln per Aft. 25 „
Confumhalle, Zahnstraße 2.

Zeichnung

auf Mark 5,000,000 4%ige Grundrentenbriefe (Reihe III)
der Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz.

Auf Grund des im Reichsanzeiger und Königl. Preussischen Staatsanzeiger vom 19. Mai 1899 veröffentlichten Prospectes werden am 29. d. Mts. 5 Millionen Mark der obigen Grundrentenbriefe zum Course von 100% % ausser bei den nachstehend genannten Bankhäusern

- a. zw. in **Berlin** bei der Berliner Handelsgesellschaft, der Berliner Bank und deren Depositenkassen,
Dresden bei der Creditanstalt für Industrie und Handel, den Bankhäusern Gebr. Arnhold, Philipp Elimeyer und Menz, Blochmann & Co.,
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechselbank,
Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
Leipzig bei dem Bankhause Hammer & Schmidt,
Hamburg bei der Wechslerbank in Hamburg,
Meiningen bei dem Bankhause B. M. Strupp,
Gotha bei dem Bankhause Gottfried Herzfeld,
Hannover bei der Niederrheinischen Bank, Filiale der Duisburg-Ruhrorter Bank,
Düsseldorf bei der Niederrheinischen Bank, Filiale der Duisburg-Ruhrorter Bank,
Krefeld bei dem Bankhause Peters & Co. und anderen Plätzen,
Wiesbaden bei der Berliner Bankcommandite Lackner & Co.

zur Zeichnung aufgelegt und Anmeldungen darauf von jetzt ab und am Zeichnungstage entgegengenommen.

Greiz, den 18. Mai 1899.

7672

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.

Stier.

Frankenberg.

Für
**25
Millionen
Damen-
Kleider**

wurde nachweislich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung Velourskleiderschutzhörde in der Originalwaare des Erfinders Vorwerk verkauft. Diese Thatsache beweist am besten die unerreichte, als unübertrefflich bewährte Qualität des Original-Fabrikates. Man achte darauf, dass sowohl die gewöhnliche Veloursbörde für Strassenkleider, als auch die bessere Mohairwaare Prima prima auf der Waare den Aufdruck "Vorwerk" tragen muss. Jeder bessere Geschäft führt diese Qualitäten.

Vorwerk's Primissima in grossem Farbensortiment, sowie alle andern Vorwerk'sche Specialartikel halten stets auf Lager (Ra. 2021g) F 135

Gebrüder Hamburg, Mainz.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine innigst geliebte einzige Schwester, unsere gute Nichte und Cousine,

Fräulein Louise Wenigmann,

nach kurzem, schwerem Krankenlager, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, heute Mittag 12 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Andernach, Bonn, Niederbreisig,
Aachen und Erkelenz, den 26. Mai 1899.

Die tieftrauernde Schwester

Johanna Wenigmann.

Die Beerdigung findet statt: am Sonntag Vormittag 11 1/4 Uhr vom Sterbeshause, Emserstraße 46. Die feierlichen Exequien werden abgehalten in der Maria-Hilf-Kirche am Montag, den 29. d. M., 8 1/4 Uhr.

7670



Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegerjohn,

Johann Schüngel,

nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 37. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Susanne Schüngel**, Witwe, nebst **Kindern und Verwandten.**

Dohheim, den 25. Mai 1899.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Mai, Vormittags 10 Uhr, vom Sterbeshause in Dohheim aus auf dem hiesigen neuen Friedhofe statt.

Wiesbadener Militär-Verein.

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

Joh. Schüngel

(Dohheim) setzen wir die Mitglieder gegemein in Kenntniß.

Bei der am **Sonntag, den 28. d. M., Vormittags 10 1/4 Uhr**, von der Gde der Dohheimer- und Ringstraße aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder der 1. Abtheilung (Buchstaben A, B u. D) zu erscheinen. Entschuldigungen wegen Fernbleibens sind bei dem Obmann der Abtheilung, Kamerad **Sastian**, Orantenstraße 25, anzubringen.

Zusammenkunft **10 Uhr** im Vereinslokal. Abzeichen sind anzulegen.

F 364

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.
Stiebrich. Geboren. 15. Mai: dem Buchbinder Jakob Mayer Jr. u. S.; dem Schmied Benedikt Berio u. S. 16. Mai: dem Magistrate-Mitglied Karl Becker u. S.; dem Tagl. Peter Kunz u. S.; dem Badermeister Friedrich Ott u. S. 17. Mai: dem Tagl. Heinrich Oberg u. S.; dem Tagl. Adam Juch u. S.; dem Schreiner August Kramberg u. S. 18. Mai: dem Tagl. Johann Schlimm u. S. 19. Mai: dem Tagl. Heinrich Steinacker u. S. 20. Mai: dem Tagl. Heinrich Seip u. S.; dem Tagl. Johann Bauer u. S. 21. Mai: dem Tagl. Philipp Wilhelm Fuhr u. S. — Aufgeboren. Schiffbesitzer Carl Kaul zu Meing mit Christine Marie Haber hier. — Geboren. 19. Mai: Tagl. Kaspar Breidenbach, 29 J. 23. Mai: unverheiratete gewerbl. Louise Keil, 51 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.
Geboren. Ein Sohn: Herrn Dr. med. Steinhoff, Konstabl. (O.-S.). Herrn Max Hahn, Naumburg a. d. Saale. Herrn Hauptmann Karl Winger, Magdeburg. — Eine Tochter: Herrn Hauptmann Gierst, Dresden. Herrn Major Ernst v. Arnim, Weiden. Herrn Ober-Postassistenten R. Kautz, Leipzig.
Verstorb. Frau Emma Kramer mit Herrn Dr. med. Hans Freyberger, Halle a. S. — Heidelberg. Frau Anna Jäger mit Herrn Senator Max Reimerdes, Hannover. — Donauwörth. Verheiratet. Herr Dr. med. Georg Ott mit Frau. Ella Walther, Reichenbach (Schl.). Herr Hofsecretär Wilhelm Schneider mit Frau. Clara Weigmann, Freiburg (Schwarzw.).
Geboren. Herr Wilhelm v. Huns, Krefeld. Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Christian, Berlin. Herr Hauptmann Conrad Weidauer, D. Göttingen. Herr Geh. Regierungsrath Carl Emanuel Biecher, Schleswig.